

WORTE AUS DEM GOTTESDIENST

zum Ewigkeitssonntag

am 22.11.2020

aus der Ev. Luisenkirche

Berlin-Charlottenburg

*Herr, lehre uns bedenken,
dass wir sterben müssen,
auf dass wir klug werden! (Psalm 90,12)*

Pfarrerin Anne Hensel

*Sie können den ganzen Gottesdienst nachhören auf unserem youtube-Kanal.
Nachstehend finden Sie das Evangelium, Predigtgedanken und unser Fürbittengebet.*

Evangelium: Matthäus 25,1-13

Wir wissen nicht, wann uns die Stunde schlägt.
Wir kennen weder Tag noch Stunde.
Aber wir wollen darauf vorbereitet sein, hellwach, vorausschauend und klug.
Das Evangelium für den Ewigkeitssonntag
handelt von klugen Menschen, die vorausschauen –
aber auch von denen, die unvorbereitet sind.

*Jesus sprach: Wenn das Himmelreich kommt,
wird es zehn Brautjungfern gleichen:
Sie nahmen ihre Lampen und gingen hinaus zum Haus der Braut.
Sie wollten den Bräutigam empfangen.
Fünf von ihnen waren dumm, die anderen fünf waren klug.
Die dummen Brautjungfern nahmen zwar ihre Lampen mit, aber kein Öl.
Die klugen Brautjungfern dagegen nahmen
zusammen mit ihren Lampen auch Krüge mit Öl mit.
Doch der Bräutigam verspätete sich.
Die Brautjungfern wurden müde und schliefen ein.
Mitten in der Nacht weckte sie der Ruf: 'Seht doch! Der Bräutigam kommt!
Geht hinaus, um ihn zu begrüßen!'
Da standen alle Brautjungfern auf und machten ihre Lampen bereit.
Die dummen Brautjungfern sagten zu den klugen:
'Gebt uns von eurem Öl, sonst gehen unsere Lampen sofort wieder aus!'
Aber die klugen Brautjungfern antworteten:
'Das geht nicht. Das Öl reicht nicht für uns und euch!
Geht doch zu den Händlern und kauft euch selbst welches.'
Die dummen Brautjungfern gingen los, um Öl zu kaufen.*

Inzwischen traf der Bräutigam ein.

*Die klugen Brautjungfern, die vorgesorgt hatten,
gingen mit ihm zum Haus, wo die Hochzeit gefeiert wurde.*

Hinter ihnen wurde die Tür geschlossen.

Später kamen die anderen Brautjungfern nach.

Sie riefen: 'Herr, Herr, mach uns auf!'

Aber der Bräutigam antwortete:

'Amen, das sage ich euch: Ich kenne euch nicht.'

Bleibt also wach! Denn ihr kennt weder den Tag noch die Stunde."

Predigtgedanken

Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden!

Als Kind habe ich diesen Satz jede Woche gehört. Unser Pastor damals hat damit immer die sonntägliche Abkündigung der Verstorbenen eingeleitet.

Für mich war das nicht schön. Ich fühlte mich nämlich schon ein bisschen klug – altklug war ich sicher – und wollte nicht sterben müssen, um klug zu werden! So habe ich diesen Satz missverstanden. Und erst viel viel später begriffen, dass er ganz anders gemeint ist. Dass mein Ärger und meine Angst völlig unbegründet waren und sind.

Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden!

Ich bitte Gott darum: Gott soll mich lehren, er soll mir etwas beibringen, er soll mir etwas nahelegen. Ich möchte etwas begreifen, verstehen – damit ich klug werde. Und dazu muss ich das, was er mir beibringt, was er mir sagt, was er mir vermittelt, was er mir zu glauben anbietet, bedenken.

Heute ist so ein Tag, wo wir das bedenken. Bedenken, dass wir sterben müssen.

Weil wir an die denken, die gestorben sind. Die uns aber ihre Erfahrungen damit nicht mehr mitteilen können. Wir sind schweren Herzens, traurig über den Abschied, viele Erinnerungen kommen wieder hoch. Auch an Dinge, die wir versäumt haben, die wir nicht mehr nachholen können.

Und wenn wir *bedenken, dass auch wir sterben müssen*, dann sagt es uns, dass wir uns einreihen werden. In die Reihe derer, die von uns gegangen sind.

Wir müssen sterben, um uns einreihen zu können. Wir müssen sterben, weil wir nicht ewig auf diesem Planeten herumspringen können, weil unser Leben hier endlich ist. Wie wäre es, wenn es anders wäre? Wenn Gott einen anderen Plan für uns, für die Menschen, gehabt hätte? Ewiges Leben schon hier? Vielleicht ohne Altern? (Denn wie sollte es sonst gehen?) In den Paradieserzählungen, da war das so. Vor dem sogenannten Baum der Erkenntnis – oh, da haben wir, oder zumindest unsere Ur-Eltern Adam und Eva wohl auch etwas erkannt, begriffen, gelernt!! Nicht ganz freiwillig... –

Adam und Eva. Sie sind in der Legende schon erwachsen, als sie auf die Welt kommen. Alterslos. Vielleicht deshalb für die Ewigkeit gedacht? Aber sie wollten etwas begreifen und erkennen – nämlich, was Gut und Böse ist. Sie wollten sich weiterentwickeln. Und das mussten sie bezahlen, weil sie dadurch auch ihre Endlichkeit begriffen. Der Ursprungsmythos des Bösen in der Welt ist eng mit der Entwicklung verknüpft.

Mit der Dynamik, mit der Möglichkeit zur Entscheidung, mit der Veränderung.

Bedenken wir also: wir müssen sterben, damit wir und alle anderen die volle Dynamik des Lebens zuvor spüren können, mit allem, was dazugehört. Das ist ja auch der Reichtum des Lebens!

Denken wir mal an die Lieben, deren Abschied uns heute noch einmal nahe kommt – an ihr Leben unter uns mit all dem Guten und dem Bösen, den Erkenntnissen und den Erlebnissen, den Erfahrungen und Gedanken.

Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden.

Ist das schon das Klug werden? Oder gehört noch viel mehr dazu?

Ich erinnere mich an das Evangelium. Da ist von den klugen und den dummen Frauen die Rede. Die einen sind vorausschauend, die anderen nicht. Die einen sind vorbereitet auf das, was kommen kann, die anderen nicht. Klug sein heißt also: sei vorbereitet und Sorge vor, damit du nicht dumm dastehst, wenn es zu spät ist. Sei wach und achtsam. Dann bist du klug, weil du die Endlichkeit begriffen hast. Dass deine Tage ausgehen können wie das Öl für die Lampen... oder dass eben noch mehr Tage kommen als du vorher gedacht hast, wo das Öl reichen muss... Du weißt es nicht.

Etwas gefällt mir aber besonders an dem Bild: die Frauen freuen sich, alle miteinander, auf die Hochzeit. Auf das, was kommt.

Also: Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden.

heißt dann: Hab keine Angst vor dem, was kommt. Verdränge es nicht in die Tabuzonen des Denkens – sondern sei voll Hoffnung und Zuversicht, ganz egal was dich bedroht. Das ist noch eine ganz andere Klugheit. Mir fällt dazu eine Anekdote eines Pfarrkollegen ein, der eine sterbenskranke Frau besuchte. Sie erzählte ihm, was sie sich für ihre Beerdigung wünschte. Unter anderem sagte sie, etwas verlegen: „Herr Pfarrer, bitte sorgen Sie dafür, dass dieser kleine Löffel mit in mein Grab kommt.“ „Warum denn das?“ wunderte sich der Pfarrer (und dachte bei sich: andere sagen, sie werden den Löffel abgeben...). „Nun,“ sagte die Frau, „wenn auf einem schön gedeckten Tisch über dem Teller so ein kleiner Löffel liegt, dann sagt mir der: Das Beste kommt noch nach.“

Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden. Amen.

Fürbittengebet

Wir bitten dich, Gott,
lass das Licht deiner Liebe leuchten
für unsere Verstorbenen und für alle, die um sie trauern.
Wo Trostlosigkeit eingekehrt ist, lass Hoffnung wachsen.
Wo Angst regiert, schenke Mut.
Wo Verzweiflung herrscht, gib Frieden.

Wir bitten dich für die Traurigen:

Du weißt, wie viele Menschen über Verluste nicht hinwegkommen.
Gib ihnen Mitmenschen, die mit erlösenden Worten
das Licht deines Trostes leuchten lassen.
Lass sie Vertrauen finden und Mut zum Weiterleben.

Wir bitten dich für die Sterbenden:

Du weißt, wie viele Menschen nicht loslassen können.
Gib ihnen Hoffnung über dieses Leben hinaus,
damit sie ihren letzten Weg gehen können.
Gib denen, die einsam sind, einen Beistand,
gib jenen, die allein sein möchten, Ruhe und Geborgenheit.

Wir bitten dich für diejenigen,

die andere im Leiden und beim Sterben begleiten,
in Familien, Krankenhäusern,
Pflegeheimen und mobilen Hilfsdiensten,
die Krankenpfleger, Ärztinnen und Seelsorger.
Du weißt, wie belastend ihre Aufgaben
für sie und auch für ihre Familien sind.
Gib ihnen Kraft, Geduld und Liebe, stärke sie in ihrem Dienst.

Guter Gott, um all das bitten wir dich

durch Jesus Christus, deinen Sohn,
der Licht und Leben, Hoffnung und Friede ist in Ewigkeit.

Gemeinsam beten wir mit seinen Worten: Vater unser im Himmel...